

Fundamente der Gesellschaft zusammenhalten

Gedanken zum Jahreswechsel 2009/10

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Wenn heute Abend zum letzten Mal in diesem Jahr die Glocken im Nordwestturm der Schwabacher Stadtkirche läuten, sollten wir einen Augenblick innehalten und dem Läuten Aufmerksamkeit schenken. Warum werden Sie sich fragen, sie wird uns doch auch im neuen Jahr an die volle Stunde oder den Beginn des Gottesdienstes erinnern. Nein, wir sollten zuhören, weil gerade die Stadtkirche symbolisch für unsere heutige Gesellschaft stehen könnte.

Das beeindruckende Bauwerk, das seit über sechs Jahrhunderten im Herzen Schwabachs steht, kränkelt. Seine Mauern brauchen dringend Hilfe. Nicht mehr zu übersehen sind die Risse, die nun immer weiter nach außen dringen. Das Fundament, auf dem es steht, ist bedroht. Aber ist genau jenes nicht intakt, werden die Probleme immer größer werden.

Eine Ironie des Schicksals, dass gerade eine Stadtkirche so erhebliche Parallelen mit der Entwicklung unserer Gesellschaft in unserer säkularisierten Welt aufweist. Das Zersplittern der Gesellschaft nimmt zu, der Zusammenhalt der Gemeinschaft nimmt leider ab.

Auch in diesem Jahr haben wir dies schmerzlich feststellen müssen. Etwa als der mutige Thomas Brunner half und dann selbst keine Hilfe erhielt und für seine Zivilcourage mit dem Leben bezahlte. Oder Bank- und Wirtschaftsmanager lieber in die eigene Tasche arbeiteten, anstatt an das Wohl aller zu denken und viele nun in Arbeitslosigkeit und Verzweiflung stürzten.

Gemeinwohl, Zivilcourage, Zusammenarbeit, soziales Engagement, das Denken an die Schwachen: Das alles sind feste Bestandteile unserer moralischen und gesellschaftlichen Werte, sozusagen die Fundamente unserer Gemeinschaft, so wie die Mauern die Fundamente dieser Stadtkirche sind. Sie dürfen nicht weiter auseinanderbrechen, sondern müssen wieder aktiv gefestigt werden. Dazu bedarf es der Hilfe aller.

In Schwabach hat sich bereits ein konfessions- und parteiübergreifender Zusammenhalt, eine Allianz aller, entwickelt, um die Fundamente der Stadtkirche zu retten. Doch es braucht das Engagement jedes Schwabacher Bürgers. Ich bin fest davon überzeugt, dass uns das gelingen wird. Und ich hoffe, dass uns dann die Stadtkirche mit wieder gefestigten Mauern ebenfalls als Symbol dienen kann, aus der wir zukünftig Parallelen für unsere Gesellschaft ziehen können und sollten.

Wenn wir miteinander arbeiten statt gegeneinander und unserer Gemeinschaft zu mehr Zusammenhalt verhelfen, so werden wir unser eigenes Fundament, das menschlich-zivilisierte Ethos, stärken. Denn ohne ein gemeinsames Bekenntnis zu den Menschenrechten, zur Demokratie und zum Frieden als Grundlage bricht eine

Gesellschaft auseinander. Und es bedroht die Grundfesten unserer Sozialen Marktwirtschaft - und vor allem jedes natürliche Gerechtigkeitsempfinden -, wenn es Manager gibt, die in einer Woche mehr verdienen, als andere in ihrem ganzen Leben.

Doch Sorge ist das eine, Freude das andere: So viele Menschen, gerade auch aus der so oft gescholtenen jüngeren Generation, engagieren sich in der heutigen Zeit selbstlos und leben Hilfsbereitschaft und Menschlichkeit vor. Sie sind der Zement des gesellschaftlichen Fundamentes. Denn sie sind es, die die Gemeinschaft zusammenhalten.

Kürzlich erhielt ich einen Wandkalender des Technischen Hilfswerks Schwabach – voller Bilder von realen Einsätzen: Ich bin fasziniert und begeistert, wie viele junge Menschen sich hier für eine wahrlich gute Sache engagieren. Und das darf nur als eines von vielen Beispielen in etlichen Hilfsorganisationen, Vereinen und Verbänden genannt werden. Mir ist daher nicht Bange, dass es in Zukunft zu wenige aufopfernde und helfende Menschen gibt, die unser Fundament stützen. Doch wir alle sollten tragen helfen, jeder nach Zeit und Kräften.

Aus ganzem Herzen wünsche ich Ihnen, Ihren Angehörigen und Ihren Freunden Gesundheit, Mut und Zuversicht für das Jahr 2010, das kein leichtes werden wird. Doch wie sagen Optimisten: Sei verliebt ins Gelingen und nicht ins Scheitern.

Ihr Karl Freller, MdL
Stv. Vorsitzender der CSU-Landtagsfraktion